

außerordentlich angezogen. Immer sind hier die antiken Gegenstände in lehrreicher Weise zusammengestellt. So finden wir in einem Raume alles beisammen, was sich auf die Rennen und Wettfahrten bezieht; so sehen wir den himmlischen Chor der Pieriden (Musen) vollständig versammelt, geschart um die gemeinschaftliche Mutter Mnemosyne. Ein Besuch der Museen im Belvedere (so heißt der Flügel des Vatican, in welchem die Kunstsammlungen untergebracht sind) lohnt allein die Reise nach Rom. Mit freudiger Begeisterung betrachtet der Kunstfreund die berühmte Gruppe des Laocoon sowie den göttlichen Apollo. Er verweilt bei der Statue des Kaisers Augustus, der im Panzer, aber mit entblößtem Kopf und entblößten Füßen vor ihm steht; er erfreut sich an der schönen Gruppe des Flußgottes Nil, der halb aufgerichtet am Boden liegt und 16 reizende Kinder auf sich herumklettern läßt. Im Vatican befindet sich auch die bekannte Sixtinische Kapelle. Wer in diesen Räumen am Vorabend des Charfreitags weilte, unter uralten, eintönigen Trauerliedern eine Kerze nach der andern auslöschte sah und endlich, nachdem eine Weile lautlose Stille geherrscht, das berühmte Miserere singen hörte: der kann den Eindruck nie wieder vergessen. Still und zurückgezogen lebt in den ehrwürdigen Räumen des Vatican der heilige Vater, der „Knecht der Knechte Gottes“, der sich, seit Rom die Hauptstadt Italiens ward (1. Juli 1871), als den „Gefangenen des Vatican“ betrachtet. Nur selten zeigt er sich in seinem Glanze; dann aber sieht man ihn in der dreifachen Krone, um seine Schultern walle der fürstliche Purpurmantel, Kammerherrn tragen seine Schleppe, Nobelgarben und Schweizer bilden seine Schutzwache. Seit der Papst nicht mehr der alleinige Herrscher Roms ist, hat er seine Funktionen in der Peterskirche eingestellt. Ostern 1870 war es das letzte Mal, daß er über den Petersplatz hin der Stadt und dem Erdkreis (urbi et orbi) seinen Segen spendete.

Die Engelsburg auf dem rechten Tiberufer ist ein ungeheurer, runder Turm, ursprünglich das Grabmal Kaiser Hadrians, das sich im Laufe der Zeit in eine Festung verwandelte. Täglich zeigt von der Engelsburg herab ein Kanonenschuß an, daß die Sonne in den Meridian getreten. Am wunderbarsten aber ist die Engelsburg, wenn sie am 1. Sonntag des Monats Juni (dem Verfassungsfeste) in jenem großartigen Feuerwerk erstrahlt, das unter dem Namen der Girandola bekannt ist. Über die Engelsbrücke, die schönste Roms, gelangen wir nun wieder nach dem linken Ufer des Stroms und wenden uns nach einem der größten und belebtesten Plätze im nördlichen Teile der Stadt, nach der Piazza del Popolo. Drei Hauptstraßen, von denen die mittlere der Corso ist, münden hier ein. In der Mitte des elliptisch geformten, mit Springbrunnen geschmückten Platzes erhebt sich der mit Hieroglyphenschrift bedeckte Obelisk, welchen einst Augustus auf dem Circus Maximus aufstellen ließ. Nahe gelangt man von der schönen Piazza hinauf nach dem Monte Pincio,